

## **Panel 10: Zur ästhetischen Kritik digitalen Denkens**

Digitalität bedeutet die Dominanz diskreten Denkens, bedeutet, im Rahmen der Computerisierung eine Herrschaft der Codes, der Programme, der Algorithmen. Thematisieren sozialwissenschaftliche Kritiken die soziale Überwachung und Kontrolle oder marxistische Ansätze die Kapitalisierung von Information, vermag eine an ästhetischen Praktiken orientierte Kritik – unter Berufung auf die besondere Erkenntnis- und Urteilskraft des Ästhetischen und ein von der Seite kommendes «anamorphisches» Denken – die Grenzen und Paradoxien eines «digitalen Zeitalters» auszuloten. Das vorgeschlagene Panel versucht dies in vier Richtungen :

**Chair: Dieter Mersch**

**Vortrag 1: Michael Mayer**

### **Kreativität**

Das Vermögen zur Hervorbringung von Neuem aus Bedingungen, in denen es nicht schon angelegt war, gehört zu den ausgezeichneten Merkmalen menschlichen Selbstverständnisses. Ihr Prestige aber steht und fällt mit deren Exklusivität als genuin menschlichem Vermögen. Genau die aber steht zur Disposition: Dem wissenschafts- und industriepolitischen Großprojekt einer *Artificial Intelligence* folgen neuerdings die Einwürfe einer *Artificial Creativity*, die künstlerische Artefakte digital prozessierbar zu machen behaupten. Strittig bleibt, ob hierbei nicht einer fundamentalen Verwechslung zwischen ästhetischer Reflexivität und technischer Rekursivität Vorschub geleistet wird, die die Verengungen produktionsästhetischer Ansätze noch forciert, indem sie die pathischen, passiven und passiblen Momente ästhetischer Kreativität vorab exkludiert.

**Vortrag 2: Jörg Sternagel**

### **Alterität**

Die Andersheit eines anderen Menschen, meinem Gegenüber beispielsweise, wird in dem Moment verkannt, in dem sie berechnet wird, in dem sie mir nur noch als Avatar erscheint. Es entfällt der ethische Bezug, der fortan in einer Logik der Ähnlichkeit simuliert wird, die sich zwar mathematisch als eine Logik der Gleichheit ausdifferenziert, dabei jedoch jegliche menschliche Singularität einbüßt. Nicht mehr die Praxis, sondern vielmehr die Operation drängt sich so in den Vordergrund und führt zu einer Verkennung von Alterität, die eine Kluft zwischen dem Sozialen und dem Digitalen reißt.

**Vortrag 3: Katerina Krtilova**

### **Das Außen des Digitalen**

Die Unumgänglichkeit digitaler Technologien lässt ebenso wie die selbstreferentielle Logik der Analyse des Benutzerverhaltens, orientiert an

Funktionalität und Operationalität, den Ausgangspunkt einer Kritik des Digitalen jenseits dieser techno-logischen Praxis suchen. Eine solche Kritik ist mit neuen Formen der Distanznahme zu verbinden, so der Vorschlag, in Auseinandersetzung mit zugleich ästhetischen und theoretischen "post-" oder "anti-" digitalen Bewegungen (Steyerl 2013, Galloway/Wark/Thacker 2013, Cramer 2014).

#### **Vortrag 4: Manuela Klaut**

##### **Digitale Rechtsfindung**

Während die aktuelle Forschung zu „Digitalen Kulturen“ davon spricht, dass dem Prozess der Digitalisierung eine eigensinnige, kaum präjudizierbare Diffusion zu Grunde liegt, sucht das Recht die Digitalisierung über unzählige Formalismen auf: Das Gesetz ist nicht imstande, ein autonomes intelligentes System zu sein – es besteht in Einzelfällen, die es vielmehr beständig diffundieren. Diese Einzelfällen müssen in digitalen Systemen erst einmal kategorisiert, priorisiert und im Sinne des Prozesses juridiziert werden, um als virtueller Aktenschrank zu funktionieren. Kein juridischer Prozess im Übergang ins Digitale funktioniert demnach verstreut, ungerichtet oder unbegrenzt, sondern setzt einen automatisierten Fallvergleich in Gang, der den Ausgang des Falls mit entscheidet.

Prof. Dr. Michael Mayer, apl. Prof. für Medienwissenschaft, Mitarbeiter im Projekt „Praktiken ästhetischen Denkens“ der Zürcher Hochschule der Künste; michael.mayer@zhdk.ch

Dr. Jörg Sternagel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theorie der Zürcher Hochschule der Künste; joerg.sternagel@zhdk.ch

Dr. des. Katerina Krtilova, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theorie der ZHdK und Koordinatorin des Doktoratsprogramms „Epistemologien ästhetischer Praktiken“, angesiedelt am Collegium Helveticum, ETH Zürich; katerina.krtilova@zhdk.ch

Manuela Klaut, MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kultur und Ästhetik digitaler Medien, Leuphana Universität Lüneburg; manuela.klaut@leuphana.de

Prof. Dr. Dieter Mersch, ZHdK, Schweiz